

Text zur Ausstellungseröffnung *roaming* von Katharina Klement in der Galerie rhizom, Graz, 29. 9.23

Liebe Katharina Klement!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Werte Besucher_innen der Ausstellung!

"Das grelle Licht ist der Feind der Perspektive".

Dieser Gedanke von Claude Lévi-Strauss umschreibt sehr eindrücklich die Arbeit und Arbeitsweise der Komponistin, Pianistin, Improvisatorin und bildenden Künstlerin Katharina Klement. sie, die eine Ausnahmekünstlerin ist. Sie bringt es durch ihre Präzision und ihrem Stil zu einer unnachahmlichen Meisterschaft - sie zählt zu den herausragendsten Musiker- und Künstlerpersönlichkeiten unserer Zeit.

Gerade die Zartheit und Feingliedrigkeit, die ihre Musik und Kunst auszeichnen, zeugen von einer Kraft, die das, was war, was ist und sein kann, auf epische Art und Weise verbindet. Ihre Musik hörend und ihre Partituren, Bilder, Skizzen betrachtend, versteht man vergangene Jahrhunderte - man mag auch das Jetzt besser verstehen - aber auch das, was in die Zukunft weist.

Es mir eine große Freude und Ehre, anlässlich dieser Ausstellungseröffnung einige Worte zu Katharina Klement und ihrem Werk sprechen zu dürfen ---- es war ein Wunsch der Künstlerin, dem ich hiermit gerne nachkomme. Ich kann aber hier an dieser Stelle ihr Œuvre nur in Andeutungen umkreisen, es ist ja ausladend, weiträumend, umfassend, groß.

Mein Name ist Burkhard Stangl, ich bin ein langjähriger Weggefährte von Katharina in verschiedensten musikalischen Zusammenhängen, in guten wie in schlechten Tagen. Ich kenne sie sehr gut und gleichzeitig, eigenartigerweise, überhaupt nicht. Klement überrascht mich immer wieder, und ich frage mich, woher sie die permanenten Überraschungen überhaupt her nimmt.

Musik, das wissen wir, hat einen ihrer Urgründe im Unaussprechlichen. Es obliegt den Komponistinnen und Komponisten, gerade diesem erdachten Unaussprechlichen Ausdruck verleihen zu wollen, es in Schrift und Zeichen zu übersetzen, zu verschriftlichen: eine spröde Aufzeichnungsarbeit sozusagen, ein stures, hartes, mühevolleres Tun, um dem Entwurf des in die Schrift drängenden Nicht-Sagbaren eine grafische Repräsentation zu verschaffen. Es gibt bei Klement aber auch den Akt des aktiven und praktischen Musizierens selbst. Auch als Improvisationskünstlerin ist sie eine Klasse für sich. So ist sie,

glücklicherweise für uns alle, in beiden Feldern des Musikschaffens zu Hause.

Nun, wie das *Geraume* der Klänge zu Papier bringen? Wie das *Geraume* der Klänge in einen schriftlichen Außenspeicher transformieren? Dies ist, wie ich meine, eine zentrale Frage in Katharina Klements musikalischen Kunstleben.

Das uns allen bekannte abendländische Aufzeichnungssystem "Notenschrift" ist, medienhistorisch und medientechnologisch betrachtet, eine der enigmatischsten Erfindungen überhaupt. Man kritzelt, skizziert, schreibt, verfasst etwas auf Papier, das dann späterhin klingen soll. Seltsam - aber so weit, so gut. Wir wissen die überkommenen Zeichen und Symbole zu lesen. Zumindest die, die wir gelernt haben zu deuten.

Allerdings, unsere traditionelle Notenschrift versagt vor Geräuschen und elektronischen Klängen, sie sind nicht abbildbar, noch nicht. Oder doch schon? Doch gibt es Pionierinnen, die das vermeintlich Unaufschreibbare aufzeichnen und mit der Realisierung dessen neue Klangräume öffnen. Katharina Klement ist eine dieser Pionierinnen!

Ihr Credo lautet: "Nichts ist fertig". [Oder es in Worten von Clarice Lespector zu sagen: "Ich mag auf eine liebevolle Weise das Unabgeschlossene, das Schiefe ...".] Das Unabgeschlossene - das offene Kunstwerk* - verweist auf eine Fertigkeit der Künstlerin, nämlich das Neue, das Prozessuale, das Nicht-Vorgestanzte, auch das Fragmentarische darzustellen und auszudrücken. So können wir bei der Verfertigung von Klements künstlerischen Gedanken teilhaben, Teil davon sein und mit ihr "Luft von anderen Planeten atmen".

Mit der Möglichkeit der Aufzeichnung von Klang, die 1877 mit Edisons Phonographen begonnen hatte, konnten nun alle akustischen Ereignisse gespeichert werden, egal ob konkrete Töne, Harmonien oder Melodien, literale oder illiterale Sprachen, Dialekte, Alltagsgeräusche, Naturklänge - aller Klang konnte ab jetzt mittels Schallschrift ohne ansehnliche Bedeutung bzw. ohne semantischen Unterbau gesichert werden. Die Entwicklung strombasierter Technologien eröffnete weiters ganz neue Felder im Bereich der Musik: Instrumente, Geräte, Musikmaschinen und akustische Speichermedien wie z.B. das Magnettonband führten zu fundamental neuen Wegen, Musik, Klänge, Töne, Geräusche anders denken, anders hören, kreativ verarbeiten und bearbeiten zu können. Der gespeicherte Klang wurde und ist musikalisches Material, ein weiterer revolutionärer Baustein für die musikalischen Architekturen der

Jetztzeit.

Ich sage es direkt, ungeschützt: Katharina Klement ist eine Meisterin, ein Vorbild, Widersprüche darzulegen, sie elegant zu thematisieren - und damit ein Leben zu leben, das Leben einer Künstlerin zu leben.

Sie, die fast tagtäglich ihre ausladenden Spaziergänge macht, an jeder Pflanze schnuppert, sich an Blüten und Blättern erfreut, gerade sie macht u.a. BETON zu ihrem Thema und zur Grundlage einiger ihrer Kompositionen. Indem sie BETON betont, geradezu betörend betont, evoziert sie ein Nachdenken über das, was wir NATUR nennen, als NATUR begreifen - und bringt auch damit unsere Ratlosigkeit ästhetisch pointiert zum Klingen: Wie damit umgehen, wie das Aushalten - dieses Leben in dieser vermeintlichen Unmöglichkeit zwischen avanciertesten Technologien wie Artificial Intelligence oder (A)social Media und dem Rauschen des Waldes und der Ruhe am Berg, zwischen dem Krach der Großstädte und der Seestille im steirischen Ausseerland, zwischen Himmel und Erde, Erde und Mond?

Ich hatte Katharina Klement kennen gelernt, als sie sich "schon längst", glaube ich, entschieden hatte, nicht der bildenden Kunst, sondern vielmehr der Komposition und der Improvisation den Vorzug zu geben - Musik: ihr wesensbestimmender künstlerischer Daseinsgrund, ein Daseinsgrund, der immer grundiert blieb von der Hingabe zu ihrer eigenen bildenden Kunst, der sie in verschiedensten Medien - Zeichnung, Aquarell, Malerei, Skulptur in Holz und Stein - Ausdruck verlieh und verleiht.

Ein glücklicher Zufall hatte mich vor Jahren schon zu ihrem elterlichen Garten geführt - und ich war überrascht fasziniert, dortselbst einige ihrer Skulpturen sehen zu dürfen, Skulpturen, die bis auf wenige Ausnahmen nie ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben. Das muss sich ändern! Katharinas Bescheidenheit ist unerträglich!

Nichts ist bei Katharina Klement ungewöhnlicher als das Selbstverständliche. Dem Klang entlang nähert sich ihre Musik dem nicht zu benennenden Glücksort: "Komm ins Offene, Freund!" Ihre Kompositionen, ihre bildnerischen Arbeiten, ihre Musik, ich sage es wieder und wieder, durchmessen Vergangenheit und Gegenwart, antizipieren Künftiges, sind aktuell genauso wie zeitlos durch die musikalische Vernetzung von Zeitbezügen - ein Mäandern durch Zeitläufte. (Nicht umsonst betitelt sie ihre Ausstellung *roaming*.) Ihr Werk stellt sich als organische Einheit von akustischer und elektronischer Musik dar - und erweist sich als ganz persönliche Herzenshandschrift. Katharina Klement richtet sich an ein Publikum, das sich Zeit zum Hören und Sehen nimmt und an vorsichtige verletzbare Klänge

und filigrane zarte Bilder glaubt. So wie Alberto Giacometti auch mit seinen kleinsten Figurenplastiken frappierende Weitläufigkeit zu erzeugen weiß, schaffen Klements Klänge und Bilder Platz für raumweit hörendes Nachsinnen und seh(n)endes Nachspüren.

Lassen sie sich überwältigen, lassen sie sich verzaubern von der Schönheit und Grazie ihrer Musik und den hier gezeigten Partituren, Skizzen und versammelten Hörbeispielen - Arbeiten, die nichts anderes sind als Ausdruck von Selbstermächtigung, aber auch Ausdruck von Selbsterschütterung und deren Überwindung, Ausdruck von Eroberung des Eigenen, was ja das Eigentliche ist, Ausdruck von der poetischen Deutung des Möglichen, des Offenen, des Anders-Seins imd Jetzt-Sein, Ausdruck von in Leisigkeit und Zurücknahme generierter kämpferischer Energie, die, wie soll ich sagen, in himmlischer Erhabenheit mündet. - - - -

À propos: Heute um 11h57 war Vollmond.

Ich denke, Katharina sollte selbst einige Worte zu ihren Monden und Mondkompositionen sagen.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

(Burkhard Stangl, im September 2023)

--

* "Die moderne Kunst hat seit der Romantik - so Ecos These - Unabgeschlossenheit, das Fragment, das offene Kunstwerk zum Programm erhoben. Gewisse Tendenzen in der Kunst der Gegenwart wie die Versuche, das Publikum als Gestalter in die Kunstszenen mit einzubeziehen oder den Interpreten zu schöpferischer Produktion anzuregen, indem ihm vom Komponisten Partiturteile in der Art eines Zusammensetzspiels in die Hand gegeben werden, die er nach eigenem Belieben kombinieren kann, verwirklichen auf besonders radikale Weise die Ästhetik oder Poetik des offenen Kunstwerks," bemerkt der Germanist und Literaturkritiker Gert Ueding zu Umberto Ecos bahnbrechenden Standardwerk *Das offene Kunstwerk* (orig. *Opera aperta*. 1962)